©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mykologisches.

Von **Stephan Schulzer von Müggenburg.**

Zögernd stellte ich einst die Sphaeronemeen-Gattung „*Locularia*“ auf [1]), weil mich schon damals ein Vorgefühl beschlich, dass derlei Gebilde sich als Pycnidien oder Vorformen schlauchbegabter Pilze entpuppen dürften, was ich später in Betreff der *Loc. ribesicola* wirklich auf das unwiderlegbarste erwiesen fand [2]), und beinahe bei allen übrigen beobachteten Arten, ihren Vegetationsverhältnissen nach, mit ziemlicher Berechtigung vermuthe.

Ueber was ich heute ein paar Zeilen zu schreiben beabsichtige, steht damit im Zusammenhange.

Fuckel's Symbolae mycologicae kann man selbst dann nicht ohne die lebhafteste Anerkennung seiner warmen Liebe zum Gegenstande und seiner rastlosen Thätigkeit durchsehen, wenn man, gleich mir, keineswegs geneigt ist, allen seinen Ansichten unbedingt beizustimmen. Insbesondere fiel mir, nebst nicht selten verfehlter Creirung zahlreicher neuer Gattungen, die förmliche Parforce-Jagd nach Nebenfructificationen der Ascomyceten auf. Wenn sich sein Eifer hiebei in voreilige Schlüsse verrannte, die der gerade, wahrheitsliebende Mann selbst in den Nachträgen theilweise als irrig bezeichnete, so liegt das in der Unmöglichkeit für jeden vorkommenden Fall das Richtige schon gegenwärtig zu treffen, wo das, allerdings von jedem Mykologen geahnte Ineinandergreifen verschiedener Formen der sogenannten niederen Pilzwelt, ein nach der Lösung harrendes Räthsel ist.

Bei dieser emsigen Suche nach Nebenfructificationen, sagt er gewiss nicht ohne Bedauern bei der Gattung *Lophiostoma:* „Noch kein Generationswechsel bekannt.“ Nun hätte ich ihm, da mich das Glück in dieser Beziehung mehr begünstigte, mit zwei sehr eclatanten Fällen dienen können: mein *Lophiostoma ribesicolum* und die so häufig vorkommende *Sphaeria compressia* P.

Ob in beiden Fällen immer oder nur mitunter, eine *Locularia* als Vorform erscheint, steht noch zu ermitteln.

Da ich die Erfahrung an ersterer schon veröffentlichte [3]), so bespreche ich hier bloss das *Lophiost. compressum.* Nebenbei bemerkt, ist Fuckel's Angabe: „An faulem Holze“ eine unbegründete Beschränkung, denn ich fand den Pilz meistens an noch festen entrindeten Aesten von *Acer tataricum*, *Carpinus Betulus* und *Crataegus Oxyacantha;* — da er sich sehr langsam entwickelt und als ein gemeines Vorkommen vielleicht seinerseits geringerer Aufmerksamkeit gewürdigt wurde, so kann es schon sein, dass Fuckel sich begnügte, alte, an bereits vermorschendem Holze gefundene Individuen zu untersuchen,

---

[1]) Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft, Band XVII, Seite 714.

[2]) Oesterr. botan. Zeitschrift 1879, Mai, 157.

[3]) Oesterr. bot. Zeitschr. 1879, Mai, Seite 157. Die Abbildung und detaillirte Beschreibung findet sich in meinem ersten, an die ung. Akad. d. Wiss. abgetretenen Werke, Seite 353.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wo begreiflicherweise nur ausgebildete Schläuche, aber keine jugendlichen Zustände vorhanden sind. Indessen repräsentirt hier auch nicht jeder Zustand vor der Schlauchbildung die *Locularia*, denn ich sah den bläulichweissen Kern des *Lophiostoma* in diesem Stadium nicht selten aus dünnen, langen, sehr dichten hyalinen Fädchen bestehen, deren Masse, durch Schleim verbunden, den ganzen innern Raum ausfüllt. Später entsteht in der Mitte eine geräumige Höhle, die indessen beim Anfeuchten sich ausfüllt. Von diesen Hyphen verwandelt sich in der Folge ein Theil in Schläuche, während der Rest verflochtene, mitunter ästige Paraphysen darstellt. Wenn auch 8 Sporen in einem Schlauche als normal angenommen werden können, so stiess ich doch häufig auf Perithecien, in welchen neben ein- und zweisporigen Schläuchen sechssporige vorherrschten, und die teratologische Abweichung, dass an einem dünnen Faden acrogen eine Spore entsteht, ist hier eben nicht selten. Auch die Form, Grösse und Septazahl (normal 5) ist variabel. So sah ich z. B. bis 0·028 Mm. lange, achtmal getheilte Sporen, welche dabei dünner waren als die gewöhnlichen.

Wir kommen nun zu meiner *Locularia compressa*. Die Perithecien und ihre Mündungen sind in keinem Stücke von jenen des *Lophiostoma* unterscheidbar, und nur wenn man feine Schnitte aus dem Innern der einen oder der anderen Form unter das Mikroskop bringt, zeigt es sich, welche von beiden man vor sich hat, wozu noch kommt, dass sie oft untermischt in oder ausser den Flecken am Holze[1]) vegetiren, wo ich sie vom August bis November sah, womit keineswegs gesagt sein soll, dass man zu anderer Jahreszeit keine antrifft.

Die Innenwand der Perithecien ist mit einer hyalinen, feinzelligen Bekleidung versehen. Sowohl von oben und unten, als auch von den Seiten erheben sich stellenweise Fortsetzungen dieser Bekleidung ins Innere, ohne sich indessen zu berühren, und so entstehen daselbst mit einander in Verbindung stehende, ungleiche und regellos gelagerte Kammern, an deren Wänden überall feine Fädchen entspringen, welche an der Spitze sehr kleine, oval-cylindrische, hyaline Früchtchen nebst Schleim erzeugen.

Da ich mich zufällig überzeugte, dass bei der *Locularia ribesicola*, nach längerem Zeitraume; in den Perithecien derlei spermatienähnliche Früchtchen spurlos verschwinden und an ihrer Stelle sporenerzeugende Schläuche sich vorfinden, so ist schwer daran zu zweifeln, dass auch beim *Lophiostoma compressum* dieselbe Wandlung stattfinde, die Art und Weise aber, wie die Natur hiebei zu Werke geht, scheint noch Niemand erspähet zu haben. Das vielleicht Aehnlichste zu diesem geheimnissvollen Walten gelang mir einmal bei der *Sphaeria flavovirens* P. deutlich zu schauen, nämlich, dass von der inneren Bekleidung ausgehende, stabförmige Organe sich zu Sporen erzeugenden Schläuchen umbilden[2]). Wer Hypothesen nicht aus dem Wege

[1]) Diese Flecken, welche am festen Holze nie fehlen und an manche Stromata von *Diaporthe* Nke. erinnern, erwähnt Fuckel nicht.

[2]) Oesterr. bot. Zeitschr. Mai 1879, Seite 158 ganz unten.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

geht, könnte annehmen, dass nach beendeter Mikrostylosporen-Fructification, deren Stiele (Fädchen, Basidien) sich verlängern und den oben beschriebenen primären, bloss aus Hyphen bestehenden Kern des Peritheciums herstellen. Das *Lophiostoma* hätte somit drei Entwicklungsstufen: 1. als *Locularia* (Mikrostylosporenform); 2. fruchtlos, der Kern bloss aus Hyphen bestehend; und 3. die vollendete Schlauchform. — Ziemlich wahrscheinlich, jedoch bisher nicht klar erwiesen, somit für die Wissenschaft vor der Hand noch unverwendbar.

Die Annahme endlich, dass wir zweierlei Pilze vor uns haben, wovon der Eine Perithecien erzeugt, der Andere diese usurpirt, scheint mir auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar zu sein, weil das unbezweifelbare Analogon in dem Verhalten des *Lophiostoma ribesicolum* vorliegt.

Einige neue Standorte für Böhmen.

Von **Rudolf Traxler.**

Asplenium viride Huds. Felsen im Neuhofer Forste und am Aupaufer in Jungbuch bei Trautenau.
Lycopodium alpinum L. Am Rehhorn im Riesengebirge häufig.
Lemna polyrrhiza L. Alt-Plesser Teich bei Josefstadt.
Potamogeton lucens L. „ „ „ „
Carex pseudo-cyperus L. Alt-Plesser Teich bei Josefstadt.
Gagea minima Schult. Auf Aeckern in der Nähe der Haase'schen Fabrik in Altstadt bei Trautenau.
Allium ursinum L. Feuchte Wälder nächst Trautenbach bei Trautenau.
— *Victorialis* L. Am Rehhorn selten.
Muscari botryoïdes DC. Feldränder hinter dem Kapellenberge bei Trautenau, selten.
Polygonatum verticillatum All. Im Bürgerwalde bei Parschnitz nicht häufig. Am Rehhorn häufig.
Veratrum album L. Geht bis Parschnitz herab (Wiesen am Litsche-Ufer).
Hydrocharis morsus ranae L. Alt-Plesser Teich bei Josefstadt; nicht blühend.
Orchis sambucina L. In den Höhlen nächst Altstadt und in Glasendorf (Rehhorn) bei Trautenau.
— *maculata* L. Am Rehhorn.
Gymnadenia albida Rich. Am Rehhorn häufig.
Corallorrhiza innata R.-Br. Rognitzer Wald bei Trautenau sehr selten; häufiger bei Glasendorf.
Leucojum vernum L. In der ganzen Umgegend von Trautenau sehr häufig, namentlich im nördlichen Theile.
Callitriche stagnalis Scop. Bei Josefstadt in der Chraster Flur und in Alt-Pless ziemlich häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 029

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Müggenburg Stephan

Artikel/Article: Mykologisches. 393-395